

(1) Alfred Dürr: *Im Mittelpunkt Bach. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge*. Herausgegeben vom Kollegium des Johann-Sebastian-Bach-Instituts Göttingen. Kassel etc.: Bärenreiter 1988. VIII, 288 S.

(2) Alfred Dürr: *Die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach. Entstehung, Überlieferung, Werkeinführung*. Kassel etc.: Bärenreiter und München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1988. 152, 23 S.

Nach Friedrich Smend (1969) und Georg von Dadelsen (1983) ist nun auch Alfred Dürr mit einem Neudruck gesammelter Aufsätze zum Thema Johann Sebastian Bach geehrt worden (1). Die Notwendigkeit, aus einem beneidenswert reichen Oeuvre auswählen zu müssen, dürfte den Herausgebern manches Kopfzerbrechen bereitet haben. Mit Glück und Geschick ist es ihnen gelungen, fast alles Wesentliche zu berücksichtigen, insbesondere die methodisch grundlegenden Arbeiten. Eine annähernd vollständige Überschau würde allerdings den Neudruck auch der Miscellen, Rezensionen, Erwiderungen und vor allem der Vorworte zu Denkmäler- und sonstigen Notenausgaben voraussetzen, denn dort ist gleichfalls – häufig erst- und einmalig – kennenswertes Material zu Biographik, Quellenkunde, Stilforschung oder Aufführungspraxis ausgebreitet. Die Fülle der exemplarischen Leistungen weist einerseits darauf hin, daß Alfred Dürr einer der wenigen wirklich professionellen Bach-Forscher unserer Zeit ist, könnte andererseits aber leicht vergessen lassen, daß das Schreiben von Aufsätzen für ihn oft genug nur eine „Nebenarbeit“ dargestellt hat. Sein Hauptanliegen war (und ist) über Jahrzehnte das Vorantreiben der Neuen Bach-Gesamtausgabe, in die er über die von ihm selbst betreuten Bände hinausgehend unendlich viel Arbeit investiert hat. (Herauszufinden, welche Arbeitsergebnisse anderer Bandbearbeiter in Wirklichkeit seine Handschrift aufweisen, wäre ein eigenes Forschungsprojekt.)

In der jetzt vorliegenden Sammlung von 26 Aufsätzen aus vier Jahrzehnten geht es um Bachs Kantaten, seine Musik für Tasteninstrumente, um Fragen der Echtheit und um Stilkriterien, um Quellen und Texteigenheiten, um das Bach-Bild unserer Zeit und den Fortgang der Forschung insgesamt. Der „erdrutschauslösende“ Chronologieaufsatz von 1957 fehlt begreiflicherweise, da er in revidierter Form als selbständige Veröffentlichung erschienen ist (Dürr Chr 2). Doch Menge und Gewicht der in den anderen Aufsätzen vereinigten Erträge lassen eine solche Ausklammerung kaum ahnen.

Angesichts der beträchtlichen Materialfülle müßte eine Aufzählung auch nur der wichtigeren Themenbereiche praktisch das gesamte Inhaltsverzeichnis der Sammlung wiedergeben. Bemerkt zu werden verdient, daß selbst die ältesten Aufsätze nach wie vor Bestand haben, so der an erster Stelle stehende Beitrag über die verschollenen Passionen Bachs mit seiner grundlegenden Charakterisierung der textlichen und satztechnischen Weimarer Spezifika in einigen Sätzen der Johannes-Passion sowie in der Markus-Passion von Reinhard Keiser, oder auch der wenig jüngere Aufsatz über die Echtheit einiger Johann Sebastian Bach zugeschriebenen Kantaten (S. 22 ff.), der den Ansatz zu einem inzwischen zu einem eigenen Spezialzweig der Quellenforschung entwickelten Fragenkomplex enthält, der Handschriftenüberlieferung durch das Leipziger Verlagshaus Breitkopf im 18. Jahrhundert. Die Idee, die Zahl der „Verstüm-